

Dunkle Linke stützt das Tastenspiel

Tatiana Kozlova behandelte das Klavier mit Leidenschaft und Gefühl

von HANNELORE BAUER

RÖSRATH. Zunächst glaubte man, im falschen Schloss zu stehen: Wo waren die dicken Säulen, die den Durchblick zum Podium erschwerten? Wo war der Flügel versteckt? Es war alles da, aber so geschickt verteilt, dass der kleine Saal viel größer und heller schien, auch klang es besser.

Man hatte zum Klavier-Recital eine erfolgreiche Pianistin gewonnen: Tatiana Kozlova

aus Sankt-Petersburg zeigte das Klavier von der besten Seite. Sie ist hervorragend in Russland ausgebildet worden. Sie beendete ihre Studien in Deutschland an der Musikhochschule Köln mit dem Konzertexamen.

Ihr Vortrag begann mit einer der schönsten Sonaten von Ludwig v. Beethoven, Sonate quasi una Fantasia – die Mondscheinsonate op 27 Nr. 2, cis Moll.

Die Kozlova ist durch und

durch musikalisch, ihr Anschlag kann nicht schöner sein, eine dunkle linke Hand stützt ihr Spiel. Sie musste sich erst einspielen, denn sie hatte nicht die leichteste Literatur gewählt. Die Zuhörer waren begeistert. Alexander N. Skrjabin (1872-1915) folgte mit fünf Präludien op 16 und der Fantasie op 28. Diese leidenschaftliche und vielschichtige Musik lag der Russin gut.

Tatiana Kozlova glänzte anschließend mit Chopins Fanta-

sie f-Moll op 49, Scherzo h-Moll op 20 und drei Walzern op 24.

Sie hat das richtige Händchen für Chopin, ihre Zugabe war sagenhaft (Etüde) auch der Debussy passte in diesen Klangstil. Ein paar Schönheitsfehler weniger allerdings hätten dem Abend nicht geschadet.

Aber mit den Pedalen geht sie totsicher und geschmackvoll um, nichts wird verschwommen – da kann mancher Könnner noch von lernen.